



Bischöfin Rosemarie Wenner

31.07.2010

Von Bischöfin Rosemarie Wenner

Aus Liebe zur Schöpfung

Gott hat uns die Welt anvertraut. Wir sollen sie bebauen und bewahren. Angesichts der weltweiten Umweltzerstörung ist es dringender denn je, dass wir uns auf diesen Auftrag besinnen.

Dabei wird eine geistliche Neubesinnung zu erneuertem Handeln führen, sagt Bischöfin Rosemarie Wenner.

Nach mir die Sintflut' geht nicht mehr. Darum lasst Euch bewegen von Gottes Energie, die in der Schöpfung und in uns lebt. Lasst nicht ab von der Hoffnung für alle Kreatur und lasst, was Euch bewegt, zur Tat werden.« Mit diesen Worten rief der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), der Braunschweiger Bischof Dr. Friedrich Weber, anlässlich der Proklamation des Schöpfungstages beim Ökumenischen Kirchentag in München dazu auf, Verantwortung für die Schöpfung wahrzunehmen.

Am 3. September wird die ACK in Brühl bei Bonn einen zentralen Gottesdienst zum Schöpfungstag feiern. Gleichzeitig werden sich hoffentlich an vielen Orten Christen versammeln um Gott, den Schöpfer zu loben, ihm die Zerstörung der Umwelt zu klagen und sich inspirieren zu lassen zu einem Lebensstil der Achtsamkeit.

Im November 2010 hat der Bischofsrat der weltweiten Evangelisch-methodistischen Kirche einen Brief an die Gemeinden gesandt. Er steht unter dem Motto: »Gottes erneuerte Schöpfung – ein Aufruf zum Hoffen und Handeln«. Dazu wurde ein Studiendokument veröffentlicht. Die deutsche Übersetzung ist in der Reihe »EmK Forum« (Nr. 35) erschienen. Wir betonen in diesen Texten den Zusammenhang zwischen der Verantwortung für die Schöpfung, dem Einsatz gegen Waffen und der Bekämpfung von Armut. Wir beschreiben die geistliche Grundlage unseres Engagements: Gott hat uns die Welt anvertraut. Wir sollen Haushalter sein. Als Christen teilen wir auch Gottes Vision des Heil-Seins, die die gesamte Schöpfung umfasst. Eine geistliche Neubesinnung wird zu erneuertem Handeln führen. Der Bischofsrat hat Selbstverpflichtungen formuliert und unsere Gemeinden eingeladen, ebenfalls Vereinbarungen treffen, um den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung ernst zu nehmen.

In Deutschland beschäftigen wir uns in Kirche und Gesellschaft schon seit den Ökumenischen Versammlungen vor mehr als zwanzig Jahren mit den Zukunftsfragen von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Die Methodisten im Kongo, auf den Philippinen und in den USA haben eine andere Geschichte und andere Zugänge zu diesen Themen. Dass Bischöfe und Bischöfinnen aus vier Kontinenten sich an Methodisten in aller Welt wenden, ist gerade angesichts der unterschiedlichen Ausgangssituationen ein starkes Zeichen: Es geht um die eine Welt, in der die Ärmsten am schlimmsten betroffen sind von den Zerstörungen. Deshalb sind wir überall zum Hoffen und Handeln herausgefordert. Wir sind in weltweiter Gemeinschaft berufen, Heiligung auch im Umgang mit der Schöpfung zu praktizieren. Dabei handeln wir möglichst konkret in unseren Zusammenhängen. Für uns als Methodisten in Deutschland bieten der Schöpfungstag am 3. September und die Schöpfungszeit bis zum Erntedankfest eine gute Gelegenheit, uns mit dem Brief des Bischofsrats zu beschäftigen, um Hoffnung zu gewinnen und uns zum Handeln zu verpflichten.

Das Segenswort, mit dem das Grundlagendokument schließt, möge uns dabei begleiten: »Atme die Gnade und Liebe Gottes ein. Fühle, wie der Atem deinen Geist erneuert und deine Seele belebt. Atme aus – indem du Gnade und Liebe in die Welt hinein sprichst, sie zur Tat werden lässt und selbst Gnade und Liebe bist.«

Bischöfin Rosemarie Wenner